

spitzig anzusehen; die Tannen-Zapffen hingegen sind etwas kürzer/ und unten kaulicht/ oder etwas abgestumpfft/ die Kieffern aber noch kürzer.

Benläuffig ist hierbey anzumercken/ daß wenn es viel Tannen- und Fichten-Zapffen giebet/ so gibt es nicht viel Harz. Denn der Baum muß seinen Saft und Krafft den Zapffen überlassen/ und in die Höhe ziehen/ wie man denn es auch an den Zapffen siehet/ und gewahr wird/ daß viel Harz daran hänget/ daraus auch gnugsam zuschliessen/ daß das Harzen oder Pechreissen an denen Saamen-Bäumen sehr schädlich sey.

§. 15. Von dem Reifthum nun dieses Saamens ist schon oben in etwas gehandelt/ jedoch noch zu erinnern/ daß wenn der Sommer sehr gut/ so thut nach warmen Regen und Sonnenschein/ noch im Herbst und vor Winters der Zapffen sich auf/ daß der Saame heraus fallen kan/ welcher von dem Winde sehr weit geführet wird. Oder es geschicht solches ausfallen erst folgenden Frühling/ da bey warmen Tagen die Lieder und Fächlein des Zapffens sich aufbürsten und aufthun/ und der Saame/ so unter denenselben steckt/ ausfällt/ oder von dem Winde gerüttelt hin und her geführet wird. Hernach machen die Fächlein sich wieder zu/ sonderlich bey ungestümen Wetter/ und behalten etliche Körnlein bey sich/ biß wieder zur bequemen Witterung/ da sie sich wieder aufthun/ und die übrigen Körnlein der Erden zu ihrer Besaamung darbieten und zuschicken.

§. 16. In Herbst kan man zeitlich eine probe an den Zapffen nehmen/ und sehen ob der Saame vollkömlich reiff darinne sey/ zumahl wenn ein guter Sommer gewesen/ daß er reiffen können. Denn man darff nur etliche Körnlein einweichen und in die Erde stecken um zusehen/ wie sie sich zum Auskäumen anschicken/ und darauf solchen noch vor Winters der Beschaffenheit nach sammeln und säen. Da er aber wegen übler Witterung für der bequemen Herbst Saat-Zeit nicht gnugsam gereifet/ oder nicht füglich zusamen und zusäen ist/ so mag solches in folgenden Februar. geschehen/ oder so bald man in Früh-Jahr darzu gelangen kan. Denn alsdenn sind die Zapffen nebst den Saamen unumgänglich reiff/ oder man mag sich versichern/ daß er nicht reiffer werden kan/ und darauf folget die rechte Zeit solchen zusäen/ dabey möglichen zutrachten/ daß der Saame anoch die Winter-Feuchte in der Erde/ und also mehrere Hülffe zum Auskäumen und aufgehen erlange. Da es nun auch gleich ein- und zutrifft/ daß eben zu solcher Zeit/ da die Bäume gefället und Stockräume gemacht werden/ der Saame auf solchen Bäumen anoch vorhanden und reiff ist/ auch die Zapffen entweder von sich selbst/ oder indeme die Bäume auf der Erde liegen/ durch die Sonnen-Wärme sich aufbürsten/ so fleugt der Saame in Niederfallen/

in